

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

v. Paner geschildert wurde, welche Mühe es mache, die Sozialdemokraten und Pazifisten für militärische Operationen im Westen festzuhalten; sie würden es nicht verstehen, daß der Krieg aus militärischen Gründen auch im Osten fortgesetzt werden müsse. Die Besprechung führte dazu, daß aus militärischen Gründen trotzdem die Wiederaufnahme der Operationen im Osten beschlossen wurde, um dort möglichst schnell Ruhe zu schaffen und Kräfte für die Westoffensive freizumachen. Demgemäß erfolgte am 23. Februar ein Ultimatum der Mittelmächte an Rußland, nachdem fünf Tage vorher die Feindseligkeiten an der großrussischen Front wieder begonnen hatten. Nunmehr erklärte sich der russische Rat der Volksbeauftragten zur Unterzeichnung der Friedensbedingungen bereit. Am 3. März konnte der Friede zu Brest-Litowsk zwischen Rußland und den Mittelmächten unterzeichnet werden. Zwei Tage später am 5. März wurde der Vorfriede zwischen Rumänien und den Mittelmächten zu Bukarest beschlossen, dem am 7. Mai der eigentliche Friedensschluß folgte. Die Lage im Osten war somit noch vor Beginn der großen Schlacht in Frankreich klargestellt.

Als am 21. März 1918 die große Schlacht im Westen begann, hing Deutschlands Schicksal nur noch von dem Erfolge der eingeleiteten Operationen ab. Deutschland hatte alles auf eine Karte gesetzt. Ging der große Schlag fehl, so mußte mit Zerfetzungerscheinungen in Heer und Heimat gerechnet werden.

Wie man damals im Kreise der Armeeführer über die Aussichten der kommenden Offensive dachte, zeigt ein Brief des Kronprinzen Rupprecht von Bayern vom 25. Januar 1918 an seinen Vater, den König Ludwig. Darin hieß es: „Wohl hat sich unsere Lage gegen früher unvergleichlich verbessert; während wir früher im Westen dem Gegner an Truppenzahl stets weit unterlegen waren, stehen sich jetzt an der Westfront ungefähr gleich starke Kräfte gegenüber. In der Güte der Truppen besteht hüben wie drüben kein nennenswerter Unterschied, wohl aber glauben wir, in der Führung dem Gegner überlegen zu sein. Es kann daher mit Sicherheit auf einen großen Erfolg gerechnet werden; nur ein wirklicher Durchbruch aber kann die Entscheidung des Krieges bringen. Jeder andere, noch so große Erfolg würde, wie die Dinge liegen, wegen der unvermeidlichen gewaltigen Verluste für den Angreifer unsere Gesamtlage nicht verbessern, sondern verschlechtern. Ob uns ein Durchbruch gelingen wird, kann niemand voraussagen; bisher ist er unseren Gegnern nicht einmal bei großer Überlegenheit gelungen.“

So lag es in der Tat: gelang der operative Durchbruch nicht, so mußte eine sehr schwierige Lage entstehen. Nach einem etwaigen Mißlingen des großen Angriffs bestand für Deutschland keine Aus-